



Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL



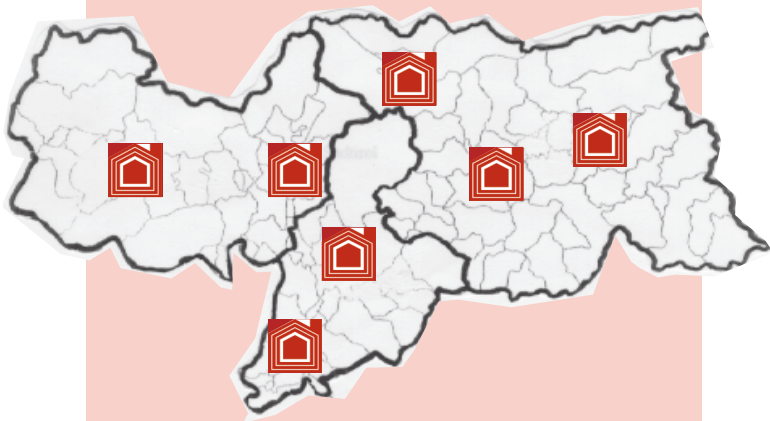
italienische Post AG - Versand im Postabonnement - 70% - NE BOZEN

Kundenzufriedenheitsanalyse 2013

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

20. Jahrgang

70/2013



BOZEN* Horazstraße 14
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

Mieterservicestelle*
Mailandstraße 2
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße* 24
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

LEIFERS
Andreas Hofer Straße 67
jeden Montag von 9 bis 11.00 Uhr

BRIXEN Mieterservicestelle*
Romstraße 8
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

MERAN Mieterservicestelle*
Piavestraße 12 B
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

BRUNECK Michael-Pacher-Straße 2
Tel. 0474 375 656, Fax 0474 375 657
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

NEUMARKT Mühlbachweg 2 (Vill)
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

SCHLANDERS Holzbruggweg 19
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

STERZING am Sitz der Gemeinde Sterzing, Neustadt 21:
jeden 1. und 3. Montag des Monats von 15 bis 16.45 Uhr
F

* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr

Titelbild: Weihnachtsstimmung

© shutterstock

- 3 Vorwort des Präsidenten
- 4 Bürger mit den Dienstleistungen des Wobi sehr zufrieden
- 5 Die besten und die schlechtesten Bewertungen
- 6 Abteilungsdirektor Bruno Gotter in Pension
- 7 3 neue Direktoren im Institut
- 8 Wobi übergibt 4 neue Wohnungen in Gummer
- 9 Ein neuer gemeinsamer Sitz für das Institut in Bozen
- 10 Interview mit dem Mitarbeiter Erich Gruber
- 11 Umweltminister Orlando zu Besuch in Bozen
- 11 Buchvorstellung: Turbokonsum ade - 5.000 Euro im Jahr sparen
- 12 Spielplatz „Althingstraße“ in Bruneck
- 13 Amt für Personal und Organisation
- 14 Einbau von Aufzügen in älteren Gebäuden in Bozen
- 14 Vergütungen für die Anvertrauung von Minderjährigen
- 15 Delegation aus Oberösterreich in Bozen
- 16 LED-Lampen eine Lichtrevolution
- 17 Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt
- 18 Verband der Künstler
- 18 Bilder und Skulpturen zum Ausleihen
- 19 Stärkung des Immunsystems durch gesunde Ernährung
- 20 Mieterin Giuseppa Stabile feiert 100. Geburtstag
- 20 Eine kleine Geschichte: „Das neugierige Sternchen“
- 21 Antonietta Bianco feiert 100. Geburtstag im Kreise der Familie
- 21 Schließung der Ämter des Wohnbauinstitutes in der Weihnachtszeit
- 22 Kinderseite: Basteln fürs Fest
- 23 Geburtstagsglückwünsche
- 24 Wohnungsbörse
- 26 Brief Berechnung Mietzins 2014

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:

Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol
39100 Bozen, Horazstraße 14

Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 795

E-Mail: info@wobi.bz.it

Internet: <http://www.wobi.bz.it>

Präsident: Konrad Pfitscher

Generaldirektor: Franz Stimpfl

Presserechtlich verantwortlich: Werner Stuppner

Redaktionsleitung: Franz Stimpfl

Redaktion: Konrad Pfitscher, Franz Stimpfl, Werner Stuppner, Gianfranco Minotti, Bruno Gotter, Barbara Tschenett,

Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sonja Bisio, Angelika Egger, Karin Wohlgemuth, Erich Gruber, Armin Prader, Dorothea Kelderer, Brigitte Kofler, Irene Leitner, Claudio Pierucci

Redaktionsschluss: 10.11.2013

Druck: Druckerei La Bodoniana (BZ)

Ermächtigung des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 14.550 Stück

Anzeigenschluss: 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin

Versandart: im Postabonnement

Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14, 39100 Bozen

Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle erlaubt.

Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter!

Weihnachten steht vor der Tür und guter Tradition folgend stehen frohe Wünsche im Mittelpunkt. Vorher aber einige ernste Worte. Die Zahl der Ansuchen um Sozialwohnungen in diesem Jahr ist wieder angestiegen. Die allgemeine Krise hinterlässt ihre Spuren, viele Familien blicken sorgenvoll in die Zukunft und hoffen auf eine Sozialwohnung, deren Miete sich nach ihrem Einkommen richtet und ihnen Sicherheit gibt. Ein überwiegender Anteil unserer Mieter weiß das zu schätzen.

Leider gibt es aber auch Mieter, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und Mietschulden anhäufen, oft unverschuldet, oft aber auch in der Erwartung, ungeschoren davonzukommen. Man soll sich aber keine falschen Hoffnungen machen. Das Gesetz, aber auch die Gesellschaft erwartet von uns, diese Forderungen einzutreiben und das Institut kommt dieser Verpflichtung nach. Nicht nur, dass dabei Rechtsspesen in Höhe von durchschnittlich 800,00 € und Zinsen anfallen, am Ende steht die Zwangsräumung wie bereits in 49 Fällen in diesem Jahr. Wer die Arbeit verliert und ein um mehr als 35% niedrigeres Familieneinkommen aufweist, kann um eine Mietensenkung ansuchen und fast immer kann man die Sozialwohnung retten. Man kann auf vieles verzichten, nicht aber auf eine sichere Wohnung. Nehmt bitte die Mietzahlungen und das Institut ernst.

Umgekehrt nimmt das Institut die Mieter ernst. Wir werden oft kritisiert, stellen uns aber auch der Kritik. Hauptkritikpunkte sind, wir seien langsam, schwerfällig und bei den Wohnungszuweisungen ungerecht. Langsam waren wir bei der Wiederinstandsetzung und Sanierung von Altbauwohnungen. Die Ursache waren Personalumschichtungen und Änderungen in den staatlichen Aus-



scheidungsmodalitäten, jetzt aber sind wir wieder in der Spur: haben wir letztes Jahr 260 Wohnungen saniert, sind es heuer über 400 und die Zahl wird 2014 weiter steigen. Schwerfällig sind öffentliche Betriebe oft und wir auch. Um dem entgegenzuwirken haben wir uns der Zertifizierung ISO-9001 unterzogen, um uns in der Vorgangsweise modernen privaten Betrieben anzupassen und vor wenigen Tagen hat nicht nur die Technikabteilung, sondern auch die Mieterabteilung das Zertifikat erhalten. Bei der Wohnungszuweisung wird oft unterstellt, Zuwanderer würden auf Kosten der Einheimischen bevorteilt. Dies stimmt sicher nicht mehr. 2008 hat die Landesregierung festgelegt, dass die Institutswohnungen entsprechend dem gewichteten Anteil der Bevölkerung zugewiesen werden. Seither erhalten Zuwanderer etwa 10% der Sozialwohnungen entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil, 2013 insgesamt 61 Wohnungen.

Wir bemühen uns, unseren Mietern und Nutzern entgegenzukommen und haben zwischen Juli und September 2013 deren Zufriedenheit erhoben. Das Ergebnis ist überraschend gut ausgefallen und wir werden versuchen, auf diesem Wege weiterzugehen. Wir alle, Mieter und Institut, tragen Mitverantwortung am sozialen Wohnen und dass unsere Wohnungen Ruhe und Geborgenheit geben gerade jetzt an der Schwelle zum neuen Jahr.

Ich danke allen Mietern/innen und

Mitarbeitern/innen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im letzten Jahr, besonders aber unserem Direktor für die technischen Dienste, Ing. Bruno Gotter, der über 33 Jahre dem Institut gedient, technisch und menschlich vor allem die Bauabteilung entscheidend mitgeprägt hat und nun in den verdienten Ruhestand tritt.

Ich wünsche allen frohe und friedvolle Feiertage, dass viele Wünsche von Groß und Klein in Erfüllung gehen und das neue Jahr rücksichtsvoll mit uns umgehe und uns nur auflaste, was wir tragen können.

**Der Präsident
Konrad Pfitscher**



Der Präsident des Wohnbauinstitutes
Konrad Pfitscher.

Bürger mit den Dienstleistungen des Wobi sehr zufrieden

Im Laufe der Monate Juli, August und September wurde an den Schaltern der Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran eine Erhebung zur Messung der Zufriedenheit der Nutzer des Wohnbauinstitutes durchgeführt. Die Bürger wurden anhand eines Fragebogens zur Qualität der Büros und der Dienstleistungen des Wohnbauinstitutes im Allgemeinen befragt.

Dem Institut war es bereits seit längerem ein Anliegen die Bürger und die Mieter nach der Zufriedenheit der Dienstleistungen des Wohnbauinstitutes zu befragen. Im Rahmen der ISO-9001 Zertifizierung ergab sich die Gelegenheit eine solche Befragung durchzuführen. Als Zeitpunkt für die Erhebung wurden die Sommermonate Juli, August und September ausgewählt, da während dieser Monate die Erhebung der Einkommen für die Mietenberechnung durchgeführt wird. Aus diesem Grunde kommen in diesem Zeitraum fast „alle“ Mieter zum Institut und dies ermöglicht eine umfassendere Auswertung der Fragebögen.

Der dafür ausgearbeitete Fragebogen, bestehend aus insgesamt 10 Fragen, konnte anonym ausgefüllt werden. Er ermöglichte die Bewertung des Zufriedenheitsgrades zu den einzelnen Fragen in einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 mit nicht genügend und 5 mit ausgezeichnet bewertet wird. Der Fragebogen lag während dieser 3 Monate an

allen Schaltern in den Sitzen der drei Mieterservicestellen des Wohnbauinstitutes in Bozen, Meran und Brixen auf.

Ziel der Kundenzufriedenheitsbefragung ist nicht nur, Stärken aufzuzeigen, sondern auch Schwachstellen zu identifizieren und daran zu arbeiten diese zu beseitigen, indem die vorhandenen Ressourcen besser ausgeschöpft werden.

Im Fragebogen wird bei den Angaben zur ausfüllenden Person unterschieden, ob es sich um einen Mieter einer Institutswohnung, um einen Gesuchsteller für eine Wohnung oder um einen Antragsteller um Wohngeld handelt. Es wurde auch das Alter und die Wohnsitzgemeinde erhoben.

Hoher Zufriedenheitsgrad

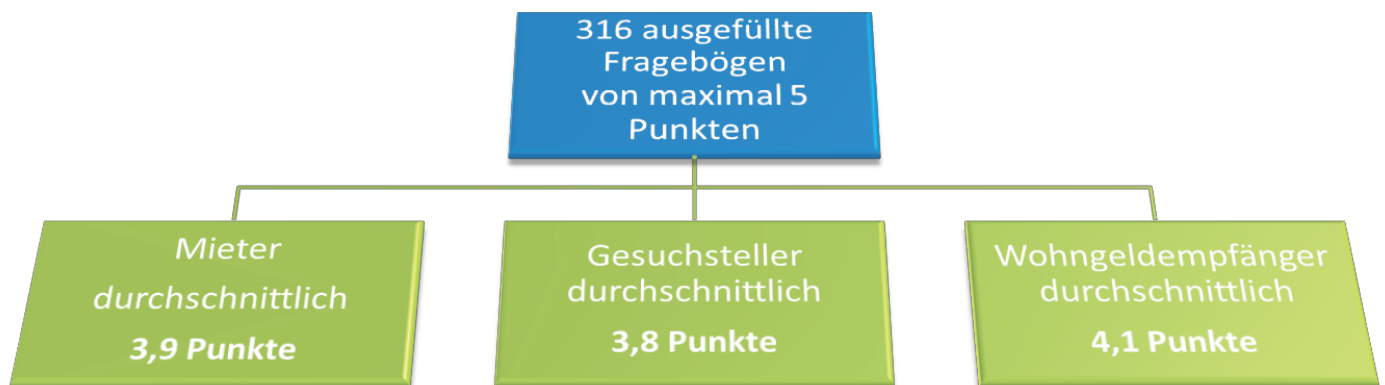
Die Auswertung der abgegebenen Fragebögen hat ergeben, dass der Zufriedenheitsgrad der Nutzer des Wohnbau-

institutes im Allgemeinen recht groß ist:

Der Durchschnittswert der insgesamt 316 Bewertungen beträgt:

- 3,9 bei den Mietern des Wohnbauinstitutes,
- 3,8 bei den Gesuchstellern um eine Wohnung und
- 4,1 bei den Antragstellern um Wohngeld.

Es ist also zu erkennen, dass die Zufriedenheitsgrade der einzelnen untersuchten Gruppen nicht weit auseinander liegen. Die Wertungen sind allgemein sehr hoch und unterstreichen die Güte der Dienste des Wohnbauinstitutes. Hervorzuheben ist, dass die Wohngeldempfänger den höchsten und die Gesuchsteller um die Zuweisung einer Institutswohnung den niedrigsten Durchschnittswert aufweisen. Letzterer ist sicherlich mit der großen Erwartungshaltung dieser Gruppe gegenüber dem Wohnbauinstitut zu erklären.



Die besten und die schlechtesten Bewertungen

(1 sehr unzufrieden - 5 sehr zufrieden)

Mitarbeiter verfügen über sehr gute Kompetenz

Für alle Kategorien von Nutzern des Wohnbauinstitutes gilt, dass die 3 besten Bewertungen für folgende Fragen eingegangen sind:

1. „Wurde ihre Anfrage vom Mitarbeiter kompetent beantwortet, ist er auf ihre Fragestellung eingegangen?“ mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,4 Punkte;
2. „Wie wichtig schätzen sie für sich das Angebot an Leistungen des Wohnbauinstitutes ein?“ wurde mit durchschnittlich von 4,2 Punkte bewertet;
3. „Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit der Büros des Wohnbauinstitutes und der Außenstellen ein?“ mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,1 Punkte.

am wenigsten zufrieden mit den Instandhaltungsarbeiten mit 3,3 Punkten

Mieter des Wobi

große Zufriedenheit für die Kompetenz der Mitarbeiter mit 4,3 Punkten

sehr große Zufriedenheit für die Kompetenz der Mitarbeiter mit 4,7 Punkten

Wohngeldempfänger

am wenigsten zufrieden mit den Öffnungszeiten des Institutes mit 3,5 Punkten

Angebot an Leistungen sehr wichtig

Die Nutzer des Wohnbauinstitutes schätzen das Angebot an Leistungen des Wohnbauinstitutes für sich persönlich als sehr wichtig ein (durchschnittlicher Wert von 4,2), wobei diese Einschätzung vor allem bei den Antragstellern um Wohngeld deutlich zum Ausdruck kommt (durchschnittlich 4,6).

Öffnungszeiten sind zu überprüfen

Verbesserungswürdig erscheint, aufgrund der Bewertung durch die Antragsteller, die Organisation der Öffnungszeiten zu sein, wobei hier auffällt, dass die Bewertung der gleichen Öffnungszeiten erheblich schwankt, je nachdem um welche Leistung der Bürger sich bemüht.

Instandhaltungsarbeiten verbessern

Ein weiterer verbesserungswürdiger Punkt ist die zeit- und fachgerechte Ausführung der Instandhaltungsarbeiten, mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,3. Obwohl dies in der Skala von 1 bis 5 immer noch eine positive Wertung ist, ist er doch insgesamt gesehen der niedrigste Wert der gesamten Analyse.

Die Verwaltung des Institutes nimmt dieses Ergebnis sehr ernst und wird sich bemühen diesen Dienst zu verbessern.

am wenigsten zufrieden mit den Wartezeiten beim Institut mit 3,4 Punkten

Gesuchsteller

große Zufriedenheit für die Kompetenz der Mitarbeiter mit 4,1 Punkten

Mieterservicestellen im Vergleich

Grundsätzlich sind die Antworten der Kunden in allen drei Mieterservicestellen relativ homogen. Das Gesamtergebnis in Bozen ergab 3,8 Punkte, in Brixen 3,9 und in Meran 4,1 Punkte. Auch hier kann eine grundsätzliche Zufriedenheit festgestellt werden, wobei vor allem die Kunden in Meran die größte Zufriedenheit aufweisen.

Mieterservicestelle Bozen

Die Bozner Kunden sind mit der Erreichbarkeit der Büros des Institutes am zufriedensten.

Mieterservicestelle Meran

Die Meraner Kunden sind allgemein mit den Leistungen des Institutes am zufriedensten.

Mieterservicestelle Brixen

Die Brixner Kunden sind mit der Kompetenz der Mitarbeiter sehr zufrieden.

Interessant ist, dass bei allen drei Mieterservicestellen die Frage zur Instandhaltung die niedrigsten Ergebnisse erreicht hat. Bei den höchsten Werten sind sich die Kunden in Meran und Brixen einig und unterstreichen die Kompetenz der Mitarbeiter. In Bozen hingegen sind die Kunden mit der Erreichbarkeit der Büros des Institutes am meisten zufrieden.

Dieses Ergebnis bestätigt die Bemühungen des Institutes seinen Hauptsitz beim heutigen Sitz in der Mailandstraße zu errichten.

Abteilungsdirektor Bruno Gotter in Pension

Ing. Bruno Gotter wird mit 1. Jänner 2014 in den Ruhestand treten. Er hat seinen Dienst 1977 begonnen und hat während seiner Dienstzeit die Bauweise des Institutes in den verschiedenen Funktionen als Techniker und leitender Angestellter nachhaltig beeinflusst.

Bruno Gotter wurde am 1. Jänner 1977 beim Institut als Bautechniker eingestellt. Sein anfängliches Tätigkeitsgebiet vor allem als Bauleiter von Neubauten erstreckte sich in jenen Jahren über ganz Südtirol. Mit einer Unterbrechung von knapp 3 Jahren (1991-1994), während denen er als Freiberufler tätig war, blieb Bruno Gotter bis zur jetzigen Pensionierung beim Wohnbauinstitut tätig. Im Zuge einer Reorganisation der Technischen Abteilung wurde ihm dann nach seinem Wiedereintritt in das Institut die Leitung des technischen Amtes West (Burggrafenamt und Vinschgau) übertragen, die er bis zum Jahre 2000 inne hatte. Im Jahre 2000 gewann er dann den Wettbewerb für die freie Stelle des Direktors der Abteilung der Technischen Dienste.

In dieser Zeit gelang es, an die 2.500 neue Wohnungen zu bauen und eine beträchtliche Anzahl von bestehenden Gebäuden vor allem in energetischer Hinsicht zu sanieren. Des Weiteren wurden die neuen Technischen Normen und Baurichtlinien des Wohnbauinstitutes ausgearbeitet und das Laboratorium für Innovation, das sogenannte LINN, eingerichtet. Aufgabe dieses LINN ist die technische und technisch-juridische Aktualisierung der Baurichtlinien und der diesbezüglichen Verwaltungsprozeduren. Es ist dies eine wichtige Voraussetzung, dass die technische Tätigkeit des Institutes auch am neuesten Stand bleibt und sie sich, wo nötig, verbessern kann.

Ein weiteres wichtiges Ziel, das in dieser Zeit erreicht werden konnte, war das Erlangen der ISO-9001 Zertifizierung für die technische Abteilung, die



Abteilungsdirektor Bruno Gotter hat 33 Jahre im Wohnbauinstitut gearbeitet.

einen wichtigen Beitrag für die Transparenz und die Wirksamkeit der Prozeduren innerhalb der Technischen Abteilung darstellt. Ing. Gotter bemühte sich stets um einen kooperativen Führungsstil, bei dem die Beibehaltung der Motivation und die Freude der Mitarbeiter an ihrer Arbeit von zentraler Bedeutung war. Wie er selbst immer wieder zum Ausdruck brachte, bereitete ihm die Arbeit im Institut viel Freude und Genugtuung.

Das Wohnbauinstitut hat seinen Einsatz, seine fachliche Professionalität, sein enormes Wissen und seine Menschlichkeit immer sehr geschätzt und verliert mit ihm einen sehr wertvollen Mitarbeiter. Ihm gilt ein großes herzliches Dankeschön für die 33 Jahre Arbeit im Institut, verbunden mit den besten Wünschen für einen glücklichen Ruhestand!

3 neue Direktoren im Institut

Neuer Direktor der Technischen Abteilung

Mit 01.01.2014 übernimmt Gianfranco Minotti die Abteilungsdirektion der technischen Dienste, da der bisherige Direktor Bruno Gotter in den Ruhestand tritt.

In der Sitzung vom 26. Oktober 2013 hat der Verwaltungsrat **Gianfranco Minotti** zum **Direktor der Technischen Abteilung des Wohnbauinstitutes** ernannt.

Gianfranco Minotti wurde zum Sieger des von der Südtiroler Landesverwaltung ausgeschriebenen, öffentlichen Wettbewerbes ernannt. Er arbeitet seit 1981 beim Wohnbauinstitut, leitet zur Zeit das technische Amt Mitte-Süd und ist gleichzeitig Vize Generaldirektor.

Am 01.01.2014 übernimmt er die Direktion der Abteilung technische Dienste, die aus 3 Amtsdirektionen und 2 Arbeitsgruppen besteht. Er ist mit den 44 Mitarbeitern für die Umsetzung des von der Landesregierung festgelegten Bauprogrammes verantwortlich. Weitere Aufgaben sind die außerordentliche Instandhaltung und Sanierung der Gebäude- und Institutswohnungen, sowie die Verwaltung des Institutsvermögens.



Neuer Direktor in der Mieterservicestelle Brixen

In der Sitzung vom 3. September 2013 hat der Verwaltungsrat des Wohnbauinstitutes **Armin Prader** zum **Direktor der Mieterservicestelle Brixen** ernannt. Er ist somit zusammen mit den 14 Mitarbeitern der Mieterservicestelle für die Mieter und Gebäude des Eisacktales von Waidbruck bis zum Brenner, das Grödnertal und das Pustertal samt Seitentäler zuständig. Armin Prader stammt selbst aus Brixen, er hat Soziale Arbeit an der Freien Universität Bozen sowie Soziologie in Innsbruck studiert. Er ist seit 1995 Angestellter des Institutes und war bisher Liegenschaftsverwalter für das Pustertal sowie stellvertretender Direktor der Mieterservicestelle. Seit 2011 trägt er als geschäftsführender Amtsdirektor die Verantwortung für die Mieterservicestelle Brixen.

Neuer Direktor des Amtes Buchhaltung

In der Sitzung vom 24. September 2013 hat der Verwaltungsrat des Institutes für den sozialen Wohnbau **Manuel Tripodi** zum **Direktor des Amtes Buchhaltung, Haushalte, Versicherungen und Zahlungsverkehr** ernannt.

Zusammen mit seinen 16 Mitarbeitern befasst er sich mit der allgemeinen Buchhaltung, mit den Haushaltsvoranschlägen, den Schlussbilanzen und der Mietenbuchhaltung des Wohnbauinstitutes.

Er stammt aus Bozen und hat Wirtschaftswissenschaften an der Universität Trient studiert. Vor seiner Ernennung hat er ungefähr zehn Jahre lang Steuerkontrollen bei größeren Gesellschaften im Auftrag der Landesdirektion Bozen - Agentur der Einnahmen durchgeführt.

Wir wünschen den 3 neuen Direktoren alles Gute für diese verantwortungsvollen Aufgaben.



4 neue Wohnungen in Gummer

Am Dienstag den 30. Juli 2013 wurden vom Präsidenten des Wohnbauinstitutes Konrad Pfitscher im Rahmen einer Feier 4 Wohnungen übergeben. Bei der Schlüsselübergabe an die neuen Mieter waren auch der Landeshauptmann Luis Durnwalder, Bürgermeister Albin Kofler sowie die Bürgermeister der Nachbargemeinden Bernhard Daum und Markus Dejori, Vize Präsident Renzo Caramaschi, Verwaltungsrat Martin Zelger, der Generaldirektor Franz Stimpfl, die Techniker des Institutes Bruno Gotter und Othmar Neulichedl, sowie der Gemeindeausschuss der Gemeinde Karneid anwesend. Der Pfarrer von Gummer Josef Schwarz hat die Wohnungen gesegnet.



Seit Jahren bemüht sich die Gemeinde, das Dorfbild des Hauptortes und der Fraktionen zu erneuern und aus diesem Grunde wurde der ehemalige Gasthof Gummer mit Wirtsstadel angekauft. Die Neugestaltung war angesichts der Hanglage und der Nähe zur Kirche und zum Friedhof nicht leicht. Die Lösung, die das Architektenteam Dejori-Köllensberger gefunden hat, mit getrennten Baukörpern und einer gemeinsamen unterirdischen Garage, ist sehr gut gelungen.

Von Anfang an waren 6 Wohnungen für das Institut vorgesehen und aus diesem Grunde war das Institut mit seinen Technikern Othmar Neulichedl und Andrea Santini von Anfang an in die Projektierung und Bauausführung eingebunden.

Dabei hat das Institut bestimmte Qualitätskriterien verfolgt, die der Nachhaltigkeit zu Gute kommen. Schwerpunkte sind der Wärme- und Lärmschutz, sowie die Nachhaltigkeit der verwendeten Baumaterialien. Jeder Interessierte hat über die Web Seite des Institutes die Möglichkeit, darauf zuzugreifen:

(<http://www.wobi.bz.it/de/immobilien->

[bautaetigkeit/s-valentino-in-campo.asp](http://www.wobi.bz.it/de/immobilien-bautaetigkeit/s-valentino-in-campo.asp)).

Bei der Wohnungsübergabe bedankte sich der Präsident des Institutes bei der Gemeinde und vor allem bei Bürgermeister Albin Kofler für das Verständnis, das Entgegenkommen und die große Bereitschaft zur

Zusammenarbeit.

Bedankt hat sich der Präsident besonders beim Landeshauptmann.

Seit er 1989 an die Spitze der Landesregierung getreten ist, war ihm der

Sozialwohnbau ein Herzensanliegen.

Er hat während seiner Regierungsarbeit entscheidend zum wirtschaftlichen Aufschwung Südtirols in allen Bereichen beigetragen. Dabei hat er jene nicht vergessen, die sich keine eigene Wohnung kaufen oder bauen oder sich die Anmietung einer Privatwohnung nicht leisten konnten und deshalb auf den Sozialen Wohnbau angewiesen waren.

Seit dem Amtsantritt des Landeshauptmannes im Jahre 1989 sind fast 5000 Wohnungen gebaut und noch mehr Wohnungen saniert worden. Dadurch wurde der Wohnungsbedarf der sozial schwächeren Schichten in den Gemeinden Südtirols gedeckt und ein großer Beitrag für die soziale Gerechtigkeit und für den sozialen Frieden geleistet.



Bild oben: Landeshauptmann Luis Durnwalder, Bürgermeister Albin Kofler und Präsident Konrad Pfitscher beim Banddurchschnitt.

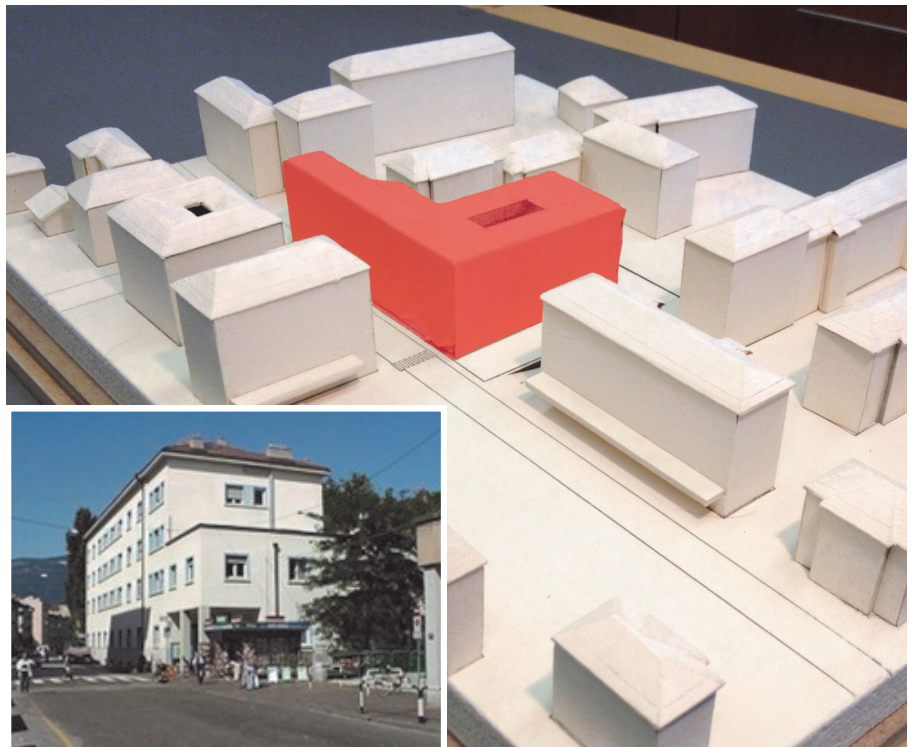
Bild unten: Ansicht des Gebäudes in Gummer, in welchem sich 6 Wohnungen des Wohnbauinstitutes befinden.

Ein neuer gemeinsamer Sitz für das Institut in Bozen

Derzeit ist das Wohnbauinstitut in Bozen auf 3 Sitze aufgeteilt. Seit Jahren ist es Ziel der Verwaltung die Ämter in einem einzigen Hauptsitz zusammenzuführen. Jetzt hat sich die Möglichkeit ergeben, den Sitz in der Mailandstraße als Hauptsitz des Institutes auszubauen. Da ein großer Teil der Institutswohnungen im unmittelbaren Umfeld liegt, bringt der Standort am Matteotti Platz, als Hauptsitz des Institutes große Vorteile mit sich.

Am vergangenen 8. Oktober hat der Gemeindevorstand von Bozen grünes Licht für die Variante des Bauleitplanes gegeben, die den Umbau und die Erweiterung des bestehenden Sitzes des Institutes in der Bozner Mailandstraße ermöglicht. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, damit dort endlich ein neuer Sitz für das Institut errichtet werden kann. Die Büros des Institutes in Bozen sind derzeit auf drei verschiedene Sitze in der Stadt verteilt. Die räumliche Trennung bedeutet für das Institut einen erhöhten Kostenaufwand, da die Mitarbeiter zwischen den Sitzen hin und her pendeln müssen und dadurch kein optimales Arbeiten möglich ist. Es ist daher höchst an der Zeit, die verschiedenen Sitze in einen Ort zusammenzuführen. Die Argumente, die für einen Standort des neuen Sitzes in der Mailandstraße sprechen sind verschiedene. Zum einen ist es die städtebauliche Position, die durch die Verwendung bestehender Gebäude eine nicht unerhebliche Grundeinsparung erlauben würde, zum anderen ist auch eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sowohl für die Mitarbeiter, als auch für unsere Kunden, die Mieter, gewährleistet.

Ein weiterer Vorteil für einen neuen Sitz in der Mailandstraße ist das in städtebaulicher und sozialer Hinsicht qualitätsvolle Umfeld, das dadurch eine weitere Aufwertung und Belebung für das Viertel um den Matteotti Platz erfahren kann. Aufgrund der zentralen Lage und aufgrund dessen, dass ein großer Teil der Wohnungen des Institutes im unmittelbaren Umfeld liegen, ist der Standort am Matteotti Platz auch im Sinne der Bürgernähe ideal. Für die Mitarbeiter handelt es sich um eine zentrale Lage, welche leicht per



Im kleinen Bild der heutige Sitz des Wohnbauinstitutes in der Mailandstraße. Darüber das Modell des zukünftigen Sitzes inmitten der Gebäude rund um den Matteottiplatz.

Rad oder zu Fuß erreichbar ist. Ein weiterer wichtiger Vorteil besteht in einer erheblichen Kosteneinsparung durch die Verwendung eines instituts-eigenen Baugrundes. Der nächste Schritt ist die Auslobung eines Planungswettbewerbes auf europäischer Ebene. Die städtebaulichen Planungsvorgaben sehen vor, dass der heutige Gebäudekörper entlang der Mailandstraße nur geringfügig erhöht wird und ein neuer Gebäudetrakt im heutigen dahinter gelegenen Innenhof errichtet wird.

Dadurch kann gewährleistet werden, dass die Nachbargebäude in ihrer Wohnqualität kaum oder gar nicht

beeinträchtigt werden. Vorgesehen ist, im kommenden Jahr die Planung durchzuführen, so dass mit einem Baubeginn im Laufe des übernächsten Jahres gerechnet werden kann. Wir warten schon gespannt auf das Ergebnis des Planungswettbewerbes und sind zuversichtlich, ein schönes, funktionelles und kostengünstiges Bürogebäude verwirklichen zu können, das unseren Mitarbeitern ein effizienteres Arbeiten in einem angenehmen Umfeld ermöglicht.

Weiters soll mit dem Bürogebäude auch für die Mieter und die Gesuchsteller ein zeitgemäßer und effizienter Dienst gewährleistet werden können.

Interview mit dem Mitarbeiter **Erich Gruber**

Das Redaktionsteam hat den langjährigen Mitarbeiter Erich Gruber eingeladen über das Arbeiten beim Wohnbauinstitut zu erzählen und hat ihm ein paar Fragen zu den Veränderungen im Laufe seiner Dienstzeit gestellt.

Redaktion: Wann haben Sie beim Institut Ihren Dienst begonnen?

Erich Gruber: Meinen Dienst habe ich am 1. April 1986 begonnen. Damals war der Sitz der Ordentlichen Instandhaltung mit Werkstätten und Lager in Bozen im Weinbergweg unterbracht. Der Arbeitsgruppe Ordentliche Instandhaltung gehörte die Gruppe Haustechnik an und wurde von p.i. Carlo Tabiadon geleitet. Meine Funktion war und ist die des Heizwartes. Meine Ausbildung kam mir bei den nun anstehenden Aufgaben sehr entgegen, da ich eine Ausbildung für Installateur und Heizungsanlagen mit Meisterbrief absolviert hatte.

Redaktion: Was waren damals Ihre Hauptaufgaben?

Erich Gruber: Zu meinen Hauptaufgaben gehörten das Überwachen, Kon-

trollieren und Warten der Heizungs- und Warmwasseranlagen. Diese Tätigkeit übten wir zu viert ausgehend von Bozen im gesamten Land aus. Damals haben wir viele anfallende Arbeiten wie z.B.: Austausch von Brennern, der Regelungen bis hin zum Kesselschweißen selbst ausgeführt.

Redaktion: Hat sich in diesen Jahren Ihre Arbeit bzw. das Institut geändert?

Erich Gruber: In diesen Jahren hat sich der Ablauf der Arbeiten insofern verändert als dass die Arbeiten größtenteils nach Außen vergeben werden und wir (nun sind wir zu fünf) eine Kontrollfunktion ausüben. Die Arbeiten haben sich sehr verändert, weil sich einmal seit dem Jahr 1986 bis heute die Anzahl der Wohnungen verdoppelt hat und zum anderen die technischen Anforderungen, sowie die Bürokratie

zugunommen hat, wie z.B. die Einführung der Arbeitssicherheit, die gesetzlichen Regelungen für die Ausschreibungen und die Auftragsvergaben.

Redaktion: Finden Sie dass Ihre Arbeit interessanter bzw. effizienter geworden ist?

Erich Gruber: Die Arbeit ist auf alle Fälle umfangreicher geworden und für mich persönlich ist die Arbeit interessanter und auch effizienter geworden, weil die vergebenen Arbeiten von mir als Fachperson begleitet und kontrolliert werden. Dies ist für mich eine große Herausforderung und gibt mir viel Motivation. Außerdem hat dies den großen Vorteil, dass ich über die Besonderheiten der jeweiligen Anlagen und Gebäude bestens Bescheid weiß. Dies ermöglicht es mir, bei Auftreten von Problemen unverzüglich die richtigen Maßnahmen zu ergreifen.

Das Berufsbild Heizwart wird oft missverstanden und heute noch als „Kohleschöpfer“ interpretiert. Die Anforderungen sind mittlerweile so angestiegen, dass auf alle Fälle für die Ausübung dieses Berufes eine gute Fachausbildung notwendig ist.

Redaktion: Gefällt es Ihnen auch heute noch beim Institut zu arbeiten?

Erich Gruber: Aufgrund der Tatsache, dass die Anforderungen genau auf mein Berufsbild zutreffen und die Aufgaben sehr abwechslungsreich sind, wenn auch manchmal mühsam, gefällt mir meine Arbeit immer noch sehr gut, ansonsten wäre ich ja nicht all diese Jahre beim Wobi geblieben. Ich würde auf jeden Fall wieder beim Wobi meinen Dienst anfangen.

Redaktion: Danke für das Gespräch.



Erich Gruber ist mit Leib und Seele Heizwart beim Wohnbauinstitut.

Umweltminister Orlando zu Besuch in Bozen

Am Sonntag den 20. Oktober war Umweltminister Andrea Orlando zu Besuch in Südtirol und bei dieser Gelegenheit hat er einen Lokalaugenschein bei den Gebäuden des Wohnbauinstitutes im Stadtviertel Kaiserau in Bozen vorgenommen.

Minister Orlando konnte sich persönlich ein Bild über die Qualität der ausgeführten Arbeiten machen und unterstrich die Vorreiterrolle des Wohnbauinstitutes für den sozialen Wohnungsbau in Italien.

Beim Lokalaugenschein in einer Wohnung in der Nicolò Rasmo Straße in Bozen zeigte sich der Minister besonders beeindruckt von der Ausführung und generell vom hohen Qualitätsstandard des Gebäudes.



Umweltminister Andrea Orlando im Gespräch mit Landesrat Christian Tommasini und Amtsdirektor Gianfranco Minotti während eines Lokalaugenscheins im Stadtviertel „Kaiserau“ in Bozen.

Buchvorstellung: „Turbokonsum ade - 5.000 Euro im Jahr sparen“

Das Buch von Walter Andreaus, Direktor der Verbraucherzentrale Südtirol, verdichtet 20 Jahre Erfahrung im Verbraucherschutz und liefert Hunderte einfache, alltagstaugliche Tipps zum Sparen.

„Wer gut durch die Krise kommen will, braucht ein gutes Konsum-Management“ sagte Autor und Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) Walther Andreaus bei der Präsentation des Buchs „Turbokonsum ade“.

Wir sind "Fremdversorger" und kaufen fast alles ein, was wir benötigen. Wer an der Gesellschaft teilhaben will, braucht also Geld, braucht ein eigenes Einkommen. Dieses reicht aber nicht immer aus, um die Fremdversorgung zu gewährleisten. Steigende Energiepreise, zunehmende Ausgaben für Lebensmittel und Tarife, höhere Ausgaben für Gesundheit und Al-

tersvorsorge oder Verunsicherung in wirtschaftlich härteren Zeiten belasten unsere Brieftaschen. Ein individuelles "Konsum-Management" ist gefragt. Wer erfolgreich mit seinem Geld wirtschaften will, sollte es so machen wie Unternehmen: Immer beides, Einnahmen und Ausgaben, im Blick haben! Walther Andreaus liefert mit seinem Buch eine Gebrauchsanweisung um die eigenen Ressourcen besser einzuteilen. Das Vorwort wurde von Prof. Beppe Scienza von der Universität Turin, Autor unter anderem von "Il risparmio tradito - Die betrogenen SparerInnen" verfasst.

Das Buch ist in den Beratungsstellen



der Verbraucherzentrale und im Südtiroler Buchhandel zum Preis von 10,00 Euro erhältlich.

Als E-Book ist es über Amazon zu beziehen. Bis ein Verleger gefunden wird ist die italienische Version nur als E-Book über Amazon verfügbar. Der italienische Titel ist: „Consumismo in tempo di crisi – come risparmiare 5.000 euro all'anno“.

Spielplatz „Althingstraße“ in Bruneck

In dieser Ausgabe des Mieterinfos wird mit der Vorstellung von verschiedenen Spielplätzen des Wohnbauinstitutes begonnen. Dieses Mal wird der Spielplatz in der Brunecker Althingstraße präsentiert.

Wir alle wissen wie wichtig es für unsere Kinder ist, über einen Ort zu verfügen, wo sie sich ausleben und austoben können. Heutzutage stellt dies wirklich einen Ausgleich dar, zwischen dem alltäglichen Schulbesuch am Vormittag und den zu oft vor dem Fernsehgerät bzw. Play Station und Computer verbrachten Nachmittagen. In diesem Sinne haben Kinderspielplätze für Kinder und Jugendliche im Freien heute noch eine größere Bedeutung als früher.

Der Spielplatz in Bruneck, Althingstraße 18-20 wurde zusammen mit den Wohnungen des Gebäudekomplexes im Spätherbst 2004 übergeben. Der Spielplatz ist mittlerweile ein beliebter Treffpunkt der Kinder der Siedlung und ihrer Eltern. Neben einer Rutsche und anderen Spielelementen lädt eine farblich gestaltete Hügelandschaft zum Toben ein. Diese besteht aus einer speziellen Gummimischung, die Stöße absorbiert und so die spielenden Kinder vor Verletzungen schützt. Diese Anlage ist sowohl für Kleinkinder als auch für Größere geeignet.

Um auch den erholungsuchenden Erwachsenen und Senioren eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten, wurde die Grünfläche auf der gegenüberliegenden Westseite des Gebäudes Nr. 20 mit einer Pergola und Sitzmöglichkeiten ausgestattet, um eine ruhigere Zone zu bieten.



Bilder oben:

Spielplatz in der Althingstraße in Bruneck. Die, im ersten Augenblick befremdlich, anmutende Hügelandschaft, ist eine Installation aus Gummi, die sich sehr zum Spielen eignet und die Kinder vor Verletzungen schützt.

Amt für Personal und Organisation

In dieser Ausgabe wird das Personalamt des Wohnbauinstitutes vorgestellt. Dieses Amt führt vor allem interne Verwaltungsaufgaben aus und ist Ansprechpartner der knapp 200 Angestellten des Institutes.

Das Amt für Personal und Organisation ist in Bozen, im Sitz in der Horazstraße angesiedelt und hat derzeit 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Amt hat eine Vielzahl von Zuständigkeiten. Eine der Zuständigkeiten ist die Verwaltung der derzeit 191 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes. So werden die Anwesenheiten sowie Abwesenheiten wie Urlaube und Wartestände kontrolliert und berechnet. Zwei Mitarbeiterinnen sind für die Berechnung der Gehälter aller Mitarbeiter und der Vertrauenspersonen zuständig und sorgen für deren Auszahlung.

Werden Stellen frei, so schreibt das Personalamt bei Bedarf diese Stellen aus und führt die Wettbewerbe bzw. die Bewerbungsgespräche durch. Nach Abschluss derselben wird für den Gewinner der Arbeitsvertrag vorbereitet. Vor Beginn seiner Tätigkeit erhält der neue Mitarbeiter von Mitarbeiterinnen des Personalamtes eine Einführung über seine Tätigkeit sowie über seine Rechte und seine Pflichten.

Kündigt eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter oder geht eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter in Pension, so wird seine Abfertigung bzw. sein Pensionsanspruch berechnet und die hierfür notwendigen Maßnahmen mit der zuständigen Fürsorgeanstalt, dem INPDAP/NISF, geklärt.

Das Personalamt ist auch für die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig und organisiert sowohl die gesetzlich vorgeschriebenen Kurse wie z.B. im Bereich Arbeitssicherheit, wie auch Kurse in anderen Fachbereichen. Es werden auch Kurse für die Persönlichkeitsbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie Kurse für den Umgang mit den Bürgern organisiert, damit sich die Qualität der Dienstleistung für den Bürger laufend verbessert.

Für die Gesamtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnbauinstitutes unterhält der Direktor des Amtes für Personal und Organisation die Beziehung mit den Gewerkschaften, be-

treut die Kollektivverhandlungen und sorgt für deren Umsetzung. Der Direktor des Amtes arbeitet auch eng mit dem Generaldirektor des Wohnbauinstitutes zusammen.

Im Amt für Personal und Organisation befindet sich auch das Ökonomat. Dieses ist die Beschaffungsstelle für das Büromaterial und die Geräte für das Wohnbauinstitut. Das Ökonomat ist zudem für die Organisation der Reinigungsdienste in den Sitzen verantwortlich.

Eine weitere Zuständigkeit des Amtes für Personal und Organisation betrifft den Bereich Archivierung und Protokoll. Das sogenannte Protokollamt ist für die Protokollierung und die Archivierung der gesamten eingehenden und zu versendenden Post des Wohnbauinstitutes zuständig. Der Hauptsitz des Protokolls ist auch im Sitz des Wohnbauinstitutes in der Horazstraße in Bozen.

Das Amt für Personal und Organisation hat zudem die Aufgabe, alle organisatorischen Projekte zu betreuen bzw. durchzuführen, die das Wohnbauinstitut betreffen. So hat das Amt die Er-



Der Amtsdirektor für Personal und Organisation Kurt Mair.

stellung des Ethikkodexes und der Dienstcharta sowie die ISO-Zertifizierung 9001:2008 des Wohnbauinstitutes betreut.

Im Amt für Personal und Organisation arbeiten unter der Leitung des Amtsdirektors Kurt Mair Reinhilde Marth, Brigitte Kofler, Inge Hofer, Tanja Demattia, Giusi Breda, Marcella Cattani und Eleonora Salvagno.



v.l.n.r. Eleonora Salvagno, Giusi Breda, Personaldirektor Kurt Mair, Reinhilde Marth und Brigitte Kofler. Im Bild fehlen: Tanja Demattia, Inge Hofer und Marcella Cattani.

Einbau von Aufzügen in älteren Gebäuden in Bozen

Im Laufe der letzten Jahre hat das Wohnbauinstitut in älteren Gebäuden ohne Aufzug, über 100 Aufzüge nach folgenden Kriterien bzw. nach folgender Auswahl eingebaut:

- Jene Gebäude, in denen ausschließlich Institutsmieter wohnen, haben Priorität, dann folgen jene Kondominien mit maximal 3 Privateigentümern.
- Priorität haben Gebäude mit der größten Anzahl von Stockwerken. (Hochparterre bzw. Erdgeschoß + 4 Stockwerke dann folgen Hochparterre bzw. Erdgeschoß + 3 Stockwerke).
- Vorrang haben die Stiegenhäuser, in denen sich mehrheitlich kleinere Wohnungen befinden und die mehrheitlich von älteren Personen bewohnt werden.
- Vorrang haben jene Stiegenhäuser, in welchen mit dem Aufzug mindestens 9 Wohnungen erreicht werden.

Aufgrund der genannten Kriterien ist das Programm des Institutes beendet, während das Programm in jenen Gebäuden weitergeführt wird, in denen auch Privateigentümer wohnen. Diese Arbeiten werden teils von den Mieterservicestellen und teils von den einzelnen Verwaltern koordiniert. Außerdem werden auch immer wieder Sanierungsarbeiten an bestehenden Aufzugsanlagen durchgeführt oder diese werden mit neuen Anlagen ausgetauscht.

Zur Zeit werden in Bozen in folgenden Gebäuden Aufzüge eingebaut:

- Reschenstraße Nr. 58/C und 59/C,
- Alessandriastr. Nr. 48, 50, 52,
- Mailandstraße Nr. 26/C und 109
- Europaallee Nr. 51.



Vor allem für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung ist ein Aufzug unentbehrlich, um die eigene Wohnung zu erreichen.

Vergütungen für die Anvertrauung von Minderjährigen



Familien, die sich um Minderjährige kümmern, die betreut werden müssen, sollen nicht mit einer höheren Miete bestraft werden.

Die Vergütungen für die Anvertrauung von Minderjährigen werden, ab 01. Jänner 2014, nur mehr im Ausmaß von 20% für die jährliche Neuberechnung der Miete berücksichtigt.

Mit Beschluss der Landesregierung vom 21.10.2013, Nr. 1599, wurde die 2. Durchführungsverordnung zum Landesgesetz Nr. 13/98 dahingehend abgeändert, dass die Vergütungen für die Anvertrauung von Minderjährigen, die im Sinne des Art. 9 des Landesgesetzes Nr. 33/87 gewährt werden, im Ausmaß von 20 Prozent für die Berechnung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden. Da diese Regelung ab 01.01.2014 in

Kraft tritt und die Fragebögen hinsichtlich des Einkommens 2012 bereits größtenteils abgegeben worden sind, werden all jene Mieter, denen Minderjährige anvertraut wurden und dafür obgenannte Vergütung beziehen, gebeten, die Neuberechnete Miete des Jahres 2014 genau zu überprüfen.

Sofern die Vergütung zu 100 Prozent berechnet wurde, kann beim zuständigen Zonenverwalter die Abänderung beantragt werden.

Delegation aus Oberösterreich zu Besuch in Bozen

Im Oktober ist eine Delegation aus Oberösterreich nach Südtirol gekommen, um sich über die Südtiroler Wohnbaupolitik und vor allem um die Baulandbeschaffung zu informieren. Auch die Wohngebäude des Institutes im neuen Stadtviertel Firmian wurden besichtigt.



Die SPÖ-Delegation mit den Vertretern des Wohnbauinstitutes vor den Gebäuden des Institutes im Stadtviertel Firmian in Bozen.

Nachdem es immer schwieriger wird bezahlbare Baugrundstücke für den sozialen Wohnbau zu finden, macht man sich in Oberösterreich darüber Gedanken welche Möglichkeiten es gibt, den steigenden Grundstückspreisen und somit einem Anstieg bei den Wohnkosten entgegen zu wirken. Dabei wurde bei politischen Diskussionen immer wieder das „Südtiroler Modell“ genannt. Am 24. und 25. Oktober ist deshalb eine Delegation des Oberösterreichischen SPÖ-Landtagsclubs (Sozialistische Partei Österreichs) unter SPÖ-Wohnbausprecher Christian Makor nach Bozen gereist, um sich ein Bild vom geförderten und sozialen Wohnbau Südtirols zu machen. Der Präsident Konrad Pfitscher und der Abteilungsdirektor der technischen

Dienste des Wohnbauinstitutes Bruno Gotter führten die Delegation bei einer Besichtigung von Wohnbauprojekten des Institutes in Bozen durch das Stadtviertel Firmian. Dabei erklärten sie, dass das Wohnbauinstitut heute über 13.000 Wohnungen verfügt, verteilt auf fast alle Gemeinden Südtirols. Es kann mit diesen Wohnungen den Wohnungsbedarf der sozial schwächeren Schichten größtenteils decken. Bei einem Treffen mit den Vertretern der Abteilung 25 Wohnungsbau des

Landes wurde von Abteilungsdirektor Wilhelm Palfrader und Amtsdirektor Martin Zelger die Südtiroler Wohnbauförderung und das Baulandbeschaffungsmodell vorgestellt. Dieses sieht vor, dass bei Grundstücksumwidmungen 60 Prozent der Fläche für den sozialen bzw. den geförderten Wohnbau zur Verfügung gestellt wird. Für die Grundstücke werden vom Land rund 75% des Marktpreises gezahlt. Die restliche Grundfläche kann der Eigentümer frei verkaufen. Als dieses Modell 1972 eingeführt wurde, war es heftig umstritten. Es hat sich aber bald als Erfolgsmodell etabliert, da es die Erwartungen der Grundeigentümer zufriedenstellt und es für die öffentliche Hand problemloser ist Baugrundstücke zu erhalten.

Die Delegation konnte einen guten Eindruck von der Wohnbaupolitik Südtirols erhalten. Der SPÖ-Wohnbausprecher Makor erklärte, dass er das „Südtiroler Modell“ der Baulandbeschaffung gerne nach Oberösterreich importieren und anpassen möchte, denn es sei ein gelungenes Modell, das Grundstücksspekulationen verhindert und den Bürgern und den Bauträgern zu leistbarem Bauland verhilft.



Die SPÖ-Delegation während der Besprechung in der Abteilung 25 des Landes.

LED-Lampen eine Lichtrevolution

Wenn jemand Energiesparlampen ausprobiert hat, wünscht er sich meist die Glühbirne zurück, bzw. will an ihr so lange wie möglich festhalten. Jetzt gibt es eine Alternative zu den ungeliebten Energiesparlampen, die sogenannten LED-Lampen. Sie vereinen die Einsparungsmöglichkeiten einer Energiesparlampe mit der gewohnten Behaglichkeit einer Glühbirne.



Lange Zeit war das Hauptproblem von LED-Lampen die geringe Lichtausbeute. Der Taschenlampen-ähnliche Lichtstrahl sowie der hohe Preis taten ihr Übriges, um mögliche Kundschaft davon abzuwenden. Doch seit Jahren tut sich in der Branche einiges. Die Technologie schreitet voran. Die Lichtausbeute wurde erhöht und die Elektronik verbessert. Das äußere Erscheinungsbild wandelte sich zu einer normalen Lampe, die man in die seit Jahrzehnten bekannte Fassung einschrauben kann.

Die Schwachpunkte von Energiesparlampen werden von LED-Lampen ausgemerzt. Der Käufer erhält ein Produkt mit einer Funktionsweise, an die er sich über Jahrzehnte gewöhnt hat. Der Komfort einer Glühbirne ist zurück - einschalten und es werde Licht.

LED-Lampe als Ersatz für die Glühbirne

Um eine Glühlampe zu ersetzen, muss man auf die Lumenanzahl (Lichtstrom)

einer LED-Lampe achten. Der Lichtstrom einer Kerze z.B. beträgt 12 Lumen (lm). Eine 40-Watt-Glühbirne leuchtet mit 400 Lumen. Eine 60-Watt-Glühbirne leuchtet mit 600 Lumen und eine 100-Watt-Glühbirne mit 1500 Lumen. Die Lumenanzahl sollte auf der Verpackung jeder LED-Lampe stehen.

LED-Lampe bietet viele Vorteile

Zuerst ist es die nicht vorhandene **Einschaltverzögerung**. Eine Energiesparlampe schaltet sich mit einer Verzögerung ein. Bei früheren Modellen konnte man nach dem Kauf denken, die Birne sei kaputt, wenn jemandem die Funktionsweise nicht bekannt war. Bei LED-Lampen existiert das Problem nicht. Sobald man die Lampe einschaltet, leuchtet sie. Das ist aber noch nicht alles. Eine Energiesparlampe erreicht ihre volle Leuchtstärke zudem nicht sofort, sondern erst nach einer Weile. Das ist bei LED-Lampen nicht der Fall. Diese leuchten sofort mit voller Kraft.

zwei Varianten. Eine Version gibt ein **warmweißes Licht** ab, das an Glühlampen angelegt worden ist. Die Lichtfarbe variiert zwischen 2700-2900 K (Kelvin) und soll sich für Wohnräume eignen. Die nächste Variante gibt **kaltweißes Licht** ab, das sich besonders gut für Arbeitsräume, Küchen, Bäder, oder überall dort geeignet, wo Konzentration gefragt ist. Die Farbtemperatur liegt hier bei >4000 K.

Stromkosteneinsparung

Der wohl wichtigste Pluspunkt von LED-Lampen ist ihre Energieeinsparung. LED-Lampen besitzen eine sehr hohe Energieeffizienz. Sie wandeln also im Vergleich zu ihren Konkurrenten, die meiste Energie in Licht um. Eine 60-Watt-Glühbirne hat eine Leuchtkraft von ca. 600 Lumen. Eine aktuelle LED-Lampe die 600 Lumen erzeugt, verbraucht dagegen nur 8 W.

Umrechnungstabelle Watt - Lumen

Standard Glühbirne	Lichtstrom Lumen	LED Lampe Verbrauch
15 Watt	100 Lumen	2 Watt
25 Watt	200 Lumen	3 Watt
40 Watt	400 Lumen	5 Watt
60 Watt	700 Lumen	8 Watt
75 Watt	900 Lumen	10 Watt
100 Watt	1500 Lumen	13 Watt
150 Watt	2000 Lumen	20 Watt
200 Watt	2750 Lumen	26 Watt
300 Watt	4000 Lumen	39 Watt



Beispiel einer LED-Lampe, die kalt weißes Licht abgibt.

Entsorgung

Eine LED-Lampe muss nicht als **Sondermüll** entsorgt werden. Bei Energiesparlampen ist es dagegen der Fall, weil diese **Quecksilber** enthalten. Bei einem Bruch z.B. soll der Raum, in dem eine Energiesparlampe zerbrochen ist, sofort für mindestens 15 Min. gelüftet werden. Eine LED-Lampe beinhaltet **keine gesundheitsschädlichen** Inhaltsstoffe.

Die Farbtemperatur

Die LED-Lampe gibt es in

Beispielrechnung:

Brennt eine 60-Watt-Glühbirne **3 Stunden** am Tag, verbraucht sie **65,7 kWh** im Jahr. Bei einem Strompreis von **0,26 € pro kWh**, ergäbe es jährliche Stromkosten in Höhe von **17,08 €**. Eine von der Leuchtkraft vergleichbare LED-Lampe mit 600 Lumen würde dagegen nur ca. **10 Watt** verbrauchen. Der jährliche Stromverbrauch würde bei **10,95 kWh** liegen. Die Stromkosten wären mit **2,85 €** 6-mal kleiner. Die jährliche Ersparnis würde **14,24 €** betragen. Nach 5 Jahren wären es **71,18 €**.

Der Preis

Der größte Minuspunkt von LED-Lampen ist der derzeitige Preis.

Dieser sinkt jedoch kontinuierlich. Aber Achtung - vermeintliche Schnäppchen entpuppen sich oft als

Enttäuschung. Es soll deshalb auf die Qualität und Leistung geachtet werden und nicht nur auf den Preis.

Vorteile von LED-Lampen gegenüber Energiesparlampen

- keine Schadstoffe wie Quecksilber
- frei von Gerüchen
- keine spezielle Sonderentsorgung
- Einschaltzeiten ohne Verzögerung
- größere Anzahl von Schaltzyklen
- bessere Energieeffizienz

Nachteile von LED-Lampen gegenüber Energiesparlampen

- (im Moment noch) der Preis
- je nach Modell eine etwas größere Wärmeentwicklung
- LED-Lampen strahlen nur in eine Richtung

Südtiroler Firmenlauf in Neumarkt: Generaldirektor und Präsident laufen als Staffel

Auch heuer haben zwölf begeisterte Hobbyläufer des Wohnbauinstitutes am Südtiroler Firmenlauf „Fit for Business“ in Neumarkt teilgenommen. Generaldirektor Franz Stimpfl, welcher das 1. Mal dabei war, hat zusammen mit Präsident Konrad Pfitscher einen sehr guten Platz erreicht. Auch die Ergebnisse der restlichen Teilnehmer können sich sehen lassen.

Die 2,6 Kilometer lange Strecke, die es zweimal zu umrunden gilt, führt vom Dorfkern über einen von Obstwiesen gesäumten Feldweg bis zum Südteil des Dorfes und über die Laubengasse zurück zum Startpunkt. Ausgetragen wird das beliebte Septemberereignis als Paarlauf. Im Ziel werden die Zeiten der beiden Läufer/innen zusammengezählt.

Die Teilnehmer des Wohnbauinstitutes haben dieses Jahr wie folgt teilgenommen. Als Mixed Staffel: Thea Kelderer mit Gianfranco Minotti bzw. Sabine Pettriffer mit Hannes Egger. An der

Männer Staffel haben teilgenommen: Tobias Hanspeter mit Josef Garber; Franz Stimpfl mit Konrad Pfitscher;

Ferdinand Tavernini mit Oswald Lutz und Matteo Meraner mit Alexander Pfitscher.



Die Teilnehmer am Firmenlauf: Präsident Konrad Pfitscher, Ferdinand Tavernini, Oswald Lutz, Generaldirektor Franz Stimpfl, Tobias Hanspeter, Alexander Pfitscher, Matteo Meraner und Josef Garber.

Im Bild fehlen: Thea Kelderer, Sabine Pettriffer, Gianfranco Minotti und Hannes Egger.

Verband der Künstler

In dieser Ausgabe des Mieterinfos stellen wir eine kulturelle Vereinigung vor, den Verband der Künstler, welche ihren Sitz in der Parmastraße 32 in Bozen hat und in Räumlichkeiten des Wohnbauinstitutes untergebracht ist.



Kurze Geschichte und Tätigkeiten des Vereins

Der Verband der Künstler ist seit 1922 in Südtirol tätig - einst unter der Bezeichnung S.I.A.B.A. (sindacato italiano artisti belle arti), später unter dem Namen F.I.D.A. (federazione italiana degli artisti). Im Jahr 1985 gibt sich der Verband ein neues Statut und wählt die derzeitige Bezeichnung. Ziel des Verbandes ist die Vorbereitung, die Ausbildung und die Zusammenarbeit von Künstlern der drei Sprachgruppen, die im Land tätig sind. Es gibt kein Gewinnstreben, da dank des freiwilligen Einsatzes der Mitglieder die Durchführung verschiedener Tätigkeiten ermöglicht wird. Der Verband vertritt bereits bekannte Künstler und neue Talente mittels Verlagstätigkeit, Organisation von Veranstaltungen, sowie über das Internet als Mittel der Information und Verbreitung. Der Verband der Künstler ist in der Weiterbildung von Kunstinteressierten tätig, indem er Kunstkurse organisiert, insbesondere Ölmalerei, Aquarellmalerei, Grafik, Zeichnung und experimentelle Malerei. Das unterrichtende Personal setzt sich aus Künstlern zusammen, die fast alle an einer Kunstakademie ausgebildet wurden. Zudem bietet der Verband den Besuch von Ausstellungen und der wichtigsten Kunstmessen an.

Angebote Kunstkurse

Montag	10:00 - 12:00 Uhr Aquarellmalerei 17:00 - 19:30 Uhr Ölmalerei 19:30 - 22:00 Uhr Ölmalerei
Dienstag	17:30 - 19:30 Uhr Aquarellmalerei 20:00 - 22:00 Uhr Zeichnen mit Modell 10:00 - 12:00 Uhr Grundregeln des Zeichnens und der Malerei
Mittwoch	09:00 - 12:30 Uhr Ölmalerei 17:00 - 19:00 Uhr Aquarellmalerei 19:30 - 21:30 Uhr Malen mit Acrylfarben
Donnerstag	09:00 - 12:30 Uhr Ölmalerei 17:00 - 19:30 Uhr Ölmalerei 19:30 - 22:00 Uhr Ölmalerei
Freitag	17:20 - 19:20 Uhr Malen mit Kindern 19:30 - 21:30 Uhr Portraitmalerei
Samstag	09:00 - 11:00 Uhr Ich kann zeichnen „Kreatives Malen“ und Malen „digital painting“ (nach Vereinbarung)

Der Verein mit Sitz in der Parmastraße 32 in Bozen hat folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15.00 – 19.00 - Donnerstag 15.00-22.00

Kontakt unter der e-mail Adresse: chiro.xp@gmail.com
oder unter der Handynummer: 339/700 66 20

Bilder und Skulpturen zum Ausleihen



Seit dem 15. Juli gibt es in Bozen eine Artothek, eine neue Art die Kunst zu genießen. Es handelt sich um eine Landesbilderbibliothek, eine der wenigsten in Italien, welche **Kunstwerke verleiht**.

Was ist eine Artothek?

Es ist eine Kunst-Bibliothek in der man Kunst anders genießen kann. Die Meisterwerke können nicht nur be-

wundert werden, sondern es handelt sich um Kunst zum Anfassen, Kunst die sie spüren und die sie in den eigenen vier Wänden genießen können.

Durch die Artothek kann eine Verbindung zwischen der künstlerischen Gestaltung und der Umgebung hergestellt werden. Das Startvermögen hängt na-

türlich von der Zurverfügungstellung der Werke seitens des Verbandes der Bozner Künstler ab.

Wie funktioniert dies?

Die Ausleihung der Werke über die Artothek ist einfach. Sie können dies über die Internetseite www.artoteca.bz.it machen oder sie begeben sich direkt in die Parmastraße 32, wo sie das gewünschte Bild anfasen, spüren und aussuchen können. Die Ausleihung ist kostenlos und die Benutzer gehen kein Risiko ein. Alle Werke der Artothek sind versichert oder die Künstler entheben die Benutzer von jeglichem Risiko.

Die Verleihung ist für max. 90 Tage vorgesehen und gilt für höchstens drei Werke. Nach dieser Zeit müssen die Werke zurückgegeben werden.

Artoteca

**Parmastrasse 32
beim Verband der Künstler
39100 Bozen**

Öffnungszeiten der Artothek
**Montag – Freitag
von 15.00-19.00 Uhr
Donnerstag
von 15.00-22.00 Uhr**

www.artoteca.bz.it
info@artoteca.bz.it

Beispiel eines in der Artoteca ausleihbaren Bildes.



Stärkung des Immunsystems durch gesunde Ernährung

Die erste Kälte ist schon da und mit ihr treten oft Erkältungen, Halsweh, Husten und im schlimmsten Fall auch Grippefälle auf. Wir können aber diesen vorbeugen und unsere Abwehrkräfte mit gesunder Ernährung stärken.

Husten, Schnupfen, Halskatarrh – die lästigen Grippebegleiter sind landauf landab im Anmarsch. Da gilt es, die Abwehrkräfte zu stärken, um den Viren, die vorwiegend an belebten Orten lauern, keine Chance zu geben. Vitamine, Mineralstoffe und eine abwechslungsreiche Ernährung sind hierbei wahre „Wundermittel“, um das Immunsystem in Schwung zu bringen. „Vor allem in der kalten Jahreszeit sind reichlich Gemüse und Obst der beste Gripeschutz“, rät die Verbraucherzentrale Südtirol und gibt Tipps zur gesunden Kost:

- Zur Stärkung des Immunsystems sollten fünfmal am Tag kleine Obst- und Gemüseportionen verzehrt werden, am besten roh. Auch Vollkorn- und Milchprodukte sowie Hülsenfrüchte tragen zur Gesunderhaltung bei.
- Als Ergänzung zu Salat, Gemüse oder Müsli eignen sich Sprossen (Keimlinge), um die Vitaminversorgung zu gewährleisten. Diese lassen sich aus Hülsenfrüchten (Linsen, Kichererbsen), Gemüsesamen (Radieschen), Getreide (Weizen) sowie aus Leinsamen oder Sonnenblumenkernen ziehen. Wer die Samen nicht selbst zum Keimen bringen möchte, kann auch fertig gekeimte Sprossen kaufen.
- Das „Gesundheits-Gemüse“ schlechthin sind Kohlsorten, die nicht nur viele Vitamine enthalten, sondern auch reich an Mineral- und Ballaststoffen sind. Wirsing sowie Grün- und Weißkohl haben derzeit



Hochsaison und sind daher auch preiswert zu haben.

- Obst, Gemüse und Getreide enthalten zudem sekundäre Pflanzenstoffe, die das Abwehrsystem in Schwung bringen. So desinfizieren frischer Knoblauch oder frische Zwiebeln die Schleimhäute und fördern die Durchblutung. Meerrettich enthält ätherische Öle, die die Atemwege befreien.
- Den täglichen Vitamin-C-Bedarf muss man nicht mit Sprudletabletten oder Pillen decken. Ein Glas Orangensaft oder ein Kiwi reichen vollkommen aus. Die mitunter teuren Multivitamin- und Mineralstoff-Präparate sollten ohnehin nur nach Rücksprache mit dem Arzt eingenommen werden.

Mehr Wissenswertes zur gesunden Ernährung verraten die Infoblätter der Verbraucherzentrale Südtirol.

Mieterin **Giuseppa Stabile** feiert 100. Geburtstag!



Die Jubilarin Giuseppa Stabile freute sich über den Blumenstrauß.

Die Mieterin des Institutes, die seit 76 Jahren, also seit 1937, in einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in der Turinstraße in Bozen lebt, freute sich über den Besuch.

Am 30. Juni feierte die Mieterin einer Wohnung des Wohnbauinstitutes Giuseppa Stabile aus Bozen ihren 100. Geburtstag. Der Präsident Konrad Pfitscher hat ihr dazu gratuliert und einen Blumenstrauß überreicht.

Giuseppa Stabile wurde am 30.06.1913 in Catania auf Sizilien geboren.

Dort erlernte sie das Schneiderhandwerk. Auch ihr Ehemann Florio Vincenzo, den sie 1933 im Alter von 20 Jahren geheiratet hat, war Schneider von Beruf. Nachdem die Arbeitssituation in Sizilien nicht gut war sind sie 1936 nach Bozen gezogen. Ihr Mann fand eine gute Stellung bei der Schneiderwerkstatt Bruschetti.

Frau Stabile, die beim Besuch vieles über ihre Vergangenheit erzählt hat, erklärte dass damals ein Anzug in Sizilien um 60 Lire geschneidert wurde. In Bozen hat bereits damals ein Anzug schon das Doppelte ge-

kostet.

1937 hat sie mit ihrem Mann in den neu fertiggestellten Gebäuden in der Turinstraße eine Wohnung bekommen, in der sie noch heute alleine lebt. Dort hat sie die schwierigen Kriegsjahre und auch viele glückliche Jahre mit ihrem Mann verleben dürfen. Das Ehepaar hatte keine Kinder, aber der Neffe Alfio Santoro kam im Alter von 5 Jahren nach Bozen und lebte bei dem Ehepaar. Ehemann Florio starb im Jahre 2000 im Alter von 88 Jahren. Noch mit 90 fuhr Frau Stabile alleine zu ihre Verwandten nach Catania. Seit einigen Jahren ist sie nicht mehr so mobil und wird von einer Nachbarin und von ihrem Neffen und dessen Gattin in Bozen liebevoll betreut.

Eine **kleine Geschichte**

Das neugierige Sternchen

Es gab einmal ein ganz neugieriges Sternchen.

Es lehnte sich immer vom Himmel hinaus um all das zu sehen, was auf der Erde geschah. Der „Leuchtengel“, der abends die Sterne im Himmel anzündete, sagte ihr durchaus vergebens: „Pass auf, Sternchen, lehne dich nicht so hinaus, früher oder später wirst du hinunterfallen.“

Das Sternchen tat genauso wie bestimmte Kinder die ich kenne, wenn sie die Mutter ermahnt, sie sollen sich nicht vom Fenster hinauslehnen: sie tun so als würden sie nicht hören .. Eines abends wagte das Sternchen ein bisschen zu viel ... verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Erde hin-

unter.

Armes Sternchen, welch ein Schrecken! Es rollte und rolltebis es am Felsenrand liegen blieb. Es war immer noch ein Sternchen, aber der „Leuchtengel“, der es im Himmel abends anzündete, war nicht da und somit leuchtete es nicht mehr.

Der Liebe Gott hatte Mitleid mit dem erloschenen Sternchen und verwandelte es in eine Blume: er machte aus ihr ein Edelweiß, welches so ganz weiß aus dem Grünen heraussticht und wie ein Stern aussieht, der vom Himmel gefallen ist ... Ihr werdet es nicht glauben, aber auch als Blume ist das Sternchen immer noch neugierig, es sitzt am Felsenrand und lehnt sich hinaus bis



zum äußersten Rand um zu beobachten was unter ihm geschieht ...

Liebe Kinder, streckt nicht eure Hände, um das Edelweiß zu pflücken, das „Sternchen“ wächst an ausgesetzten, oft gefährlichen Stellen.“

(M. P. Sorrentino)

Antionietta Bianco feiert im Kreise der Familie ihren 100. Geburtstag

Präsident Konrad Pfitscher überbrachte im Namen des Wohnbauinstitutes Antionietta Bianco einen Blumenstrauß und die Glückwünsche zum 100. Geburtstag, den sie am 12. August feierte. Sie und ihre Familie freute sich über den Besuch.

Die Mieterin des Institutes lebt seit 63 Jahren, also seit 1950, in einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in Bozen. Zuerst wohnte sie in einem Häuschen in der Semiruralizone in der Baristrafße, das in den 80er Jahren abgebrochen wurde, dann seit der Umsiedlung in der Reschenstraße.

Antionietta Bianco wurde am 12. August 1913 in Bianchi in der Provinz Cosenza geboren. Ihr 1910 geborener Ehemann Gerardo Guerra, den sie 1941 geheiratet hat, war Militärangehöriger und leistete seinen Dienst in Addis Abeba, im 1936 von Italien eroberten Äthiopien. 1942 besetzten englische Truppen Äthiopien und die italienischen Bürger wurden in Konzentrationslager gesperrt. Dort erlitt Frau Bianco einen schmerzlichen Verlust, der gerade geborene erste Sohn verstarb im Konzentrationslager aufgrund der entbehrungsreichen Verhältnisse. 1943 wurden die Frauen und Kinder der italienischen Staatsangehörigen nach Venedig überführt und Frau Bianco kam dann direkt nach Bozen zu ihren Schwiegereltern, die in der Semiruralizone wohnten. Ihr Mann wurde erst nach dem Krieg aus der Gefangenschaft entlassen. Auch er kam dann nach Bozen, wo er als Karrosseriespengler bei der Firma Viberti in

Bozen eine Arbeit fand. Das Ehepaar bekam vom 1943 bis 1953 weitere vier Kinder und zwar 3 Töchter und einen Sohn. Inzwischen ist Frau Bianchi Großmutter von 8 Enkelkindern und Urgroßmutter von 9 Urenkeln. Der Ehemann verstarb bereits 1968 an einer berufsbedingten Krankheit.

Noch bis ins hohe Alter von 92 Jahren lebte Frau Bianchi alleine in ihrer Wohnung.

Seit einem Sturz wurde sie aber immer pflegebedürftiger und heute kümmern sich ihre drei Töchter, abwechselnd im 24 Stunden Rhythmus, liebevoll um ihre Mutter.



Mieterin Antionietta Bianco feierte ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie. Präsident Konrad Pfitscher überreichte ihr einen Blumenstrauß.



Schließung der Ämter des Wohnbauinstitutes in der Weihnachtszeit

Die Ämter sind am 24.12.2013 und am 31.12.2013 geschlossen.

Kinderseite: Basteln fürs Fest

Wir basteln eine *Winterlandschaft für die Fensterbank.*

Das brauchen wir:

- Kleine Holz-Gemüsekiste
- Mini-Lichterkette, am besten batteriebetrieben
- Leere Pappverpackungen
- Deckfarbe
- Moos
- Plastiktüte
- Gold- und Silberpapier
- Karton
- Tannenzweige u.ä.
- Feinen Kunstschnee
- Kleine Figürchen oder Schokomännchen
- Klebe/Heißkleber
- Schneidemesser
- Schere

Winterlandschaft basteln mit Kindern - so geht's:

- Den Boden der Holzkiste mit der Plastiktüte auslegen, damit keine Feuchtigkeit durchsickert.
- Die Kiste von außen dekorieren: mit Sternen, Goldpapier und Bändern verzieren, Perlen oder Glitter aufkleben oder beschriften.
- Das Moos zu einer Landschaft legen. Dabei die Lichtlein der Lichterkette von unten durch das Moos stechen.
- Die kleinen Pappverpackungen mit Deckfarben bemalen und mit Schere und Cutter Fenster und Türen hinein schneiden. Aus Karton Dächer basteln und aufkleben. Das geht am besten mit Heißkleber.
- Die Tannenzweige als Bäume in das Moos stecken.
- Die Häuschen in die Landschaft stellen. Sie leuchten schön, wenn sie direkt über einem Lämpchen stehen.
- Die Landschaft mit dem Kunstschnee und Glitter winterlich dekorieren.
- Eventuell Schokofigürchen etc. in den Schnee stellen.

Viel Spaß!





Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

**Im Jahre 2014 werden 1.738
Institutsmieterinnen und Institutsmieter
über achtzig Jahre alt.**

Von diesen werden 341 MieterInnen zwischen 90 und 99 Jahre alt, 3 MieterInnen 100 Jahre, 5 Mieterinnen 101 Jahre und 2 MieterInnen 102 Jahre!

Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Leider müssen wir uns aus Platzgründen darauf beschränken, namentlich jene MieterInnen aufzuzählen, die im **ersten Halbjahr 2014** über 94 Jahre alt werden.

Gratuliert wird allen **Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind**. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom **Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran** bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

Im ersten Halbjahr 2014 feiern:

102 Jahre

Maria Köstenbaumer, Bozen am 25. April

101 Jahre

Giuseppina Ferrari, Klausen am 21. Mai

Serafina Rainer, Schnals am 22. Juni

Giuseppa Stabile, Bozen am 30. Juni

100 Jahre

Lino Panerari, Bozen am 5. April

Maria Zanetti, Bozen am 4. Juni

99 Jahre

Rita Nössing, Bozen am 22. Jänner

Franz Josef Müller, Meran am 20. April

98 Jahre

Anna Bernard, Bozen am 12. Jänner

Anna Resch, Bozen am 17. Mai

Romana Gastaldelli, Bozen am 6. Juni

Veronica Candeo, Bozen am 21. Juni

97 Jahre

Maria Gross, Bozen am 25. Jänner

96 Jahre

Celeste Zavagnin, Bozen am 23. Jänner

Carolina Anselmi, Bozen am 12. Februar

Elisabetta Notburga Comploi, Enneberg/St. Vigil am 21. April

95 Jahre

Margaretha Trafoyer, Bozen am 8. April

Pietro Zanoni, Bozen am 30. April

Domenica Maurogiovanni, Bozen am 9. Juni

94 Jahre

Elia Segarizzi, Auer am 1. Jänner

Ida Schroffenegger, Meran am 12. Jänner

Anna Calovi, Bozen am 16. Jänner

Domenica Cutrupi, Bozen am 25. Jänner

Albino Postal, Bozen am 17. Februar

Anna Mazzucchi, Bozen am 19. Februar

Regina Reichhalter, Bozen am 26. Februar

Franz Obkircher, Bozen am 29. Februar

Maria Ferrari, Bozen am 8. März

Giuseppe Ferro, Bozen am 13. März

Rosina Bressan, Bozen am 17. März

Aloisa Epp, Truden am 5. April

Hedwig Alber, Schlanders am 30. April

Gemma Renaldini, Bozen am 6. Mai

Maria Tonina, Bozen am 10. Mai

Elda Bovolenta, Bozen am 23. Mai

Pierina Cassani, Bozen am 29. Mai

Maria Luisa Galuppo, Bozen am 31. Mai

Leopoldo Puhar, Bozen am 8. Juni

Ines Minati, Bozen am 10. Juni



WOHNUNGSBÖRSE

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche, gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach der Zeitung, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, wenn Sie aus Arbeitsgründen oder zu einem sonstigen Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten und dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT IN **BOZEN UND UMGEBUNG** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandriastraße eine 70 m² große Wohnung bestehend aus Wohnküche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 2 Balkone, Terrasse, Keller und einen überdachten Parkplatz. Die Familie würde gerne mit einer größeren Wohnung mit 3 Schlafzimmern mit Terrasse oder Garten im Raum Bozen und Umgebung, sowie Burggrafenamt und Unterland/Überetsch tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 340/765 62 67.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus Bozen besetzt in der Alessandria Str. Nr. 37 eine 90 m² große Wohnung bestehend aus Wohnküche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, Gang, 2 Bäder, Abstellraum, 2 Terrassen (50 m² und 14 m²), 2 Loggias und Keller. Der Mieter würde gerne mit einer gleich großen Wohnung in Bozen Zone Nicolò Rasmo tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 388/632 49 28.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT IN **BOZEN UND UMGEBUNG** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Europaallee Nr. 37 (2. Stock) eine 86 m² große Wohnung, bestehend aus Wohnküche, großes Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, 2 Loggias (12 und 3 m²), Keller und 2 Garagen. Die Familie würde gerne mit einer gleich großen Wohnung oder 1 Zimmer weniger im Erdgeschoß und mit Garten in Bozen und Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter: 338/129 85 58.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Turiner Straße Nr. 67 eine 42 m² große Wohnung im Hochparterre, bestehend aus Wohnzimmer mit Wohnküche, 1 Schlafzimmer, Bad, Gang, Keller und Autoabstellplatz. Die Mieterin würde gerne mit einer Wohnung in einer anderen Zone tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 388/387 88 68.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **LEIFERS** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Leifers besetzt in der N. Sauro-Str. 19/A eine 80 m² große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad und Abstellraum. Die Familie würde gerne mit einer gleich großen Wohnung in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter: 340/968 37 03.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN UND LEIFERS**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **KALTERN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Kaltern besetzt eine 92 m² große Wohnung, bestehend aus Küche/Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, 2 Balkone und Keller. Die Familie würde gerne mit einer gleich großen oder größeren Wohnung in Bozen oder Leifers tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 338/292 67 75.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN UND UMGEBUNG**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **KARDAUN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Kardaun besetzt in der Karneiderstraße Nr. 6/1 eine 70 m² große Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus Wohnküche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, 1 Terrasse, Abstellraum, Garage und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit einer gleich großen Wohnung (Hochparterre) in Bozen und Umgebung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 338/149 70 23.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN/LEIFERS**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **DEUTSCHNOFEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Deutschnofen besetzt in Maarhof, 31 eine 101 m² große Wohnung, bestehend aus 1 Wohnzimmer, 4 Schlafzimmern, Küche, 2 Bädern, 3 Keller, Garage und Garten. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung in Bozen, Leifers oder St. Jakob tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 328/965 18 36.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **MERAN**. SIND SIE INTERESSIERT INNERHALB **MERAN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Meran besetzt in der Enrico Fermi Straße 30 eine Wohnung (1.Stock), bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern und 2 Bäder. Das Wohnhaus wurde 2006 im KlimaHaus Standard „B“ erbaut. Die Familie würde gerne mit einer Wohnung in einer ruhigeren Umgebung in Meran tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 338/913 41 36.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **LANA**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Bari Str. Nr. 20 eine 69 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Balkon und Bad. Die Mieterin würde gerne mit einer Wohnung in Lana tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 0471/912 472 oder 347/000 29 83.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **ST. VIGIL IN ENNEBERG** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus St. Vigil in Enneberg besetzt in der Str. Les Corceles, 7 eine 97 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bäder, Keller und kleinem Garten. Die Familie würde gerne mit einer gleich großen Wohnung (ohne Garten) in Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327/844 69 55.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN **BOZEN**. SIND SIE INTERESSIERT NACH **ST. ULRICH** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus St. Ulrich besetzt in der Sciron Str. 23 eine 100 m² große Wohnung bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Balkon, Bad, Autoabstellplatz und Keller. Der Mieter würde gerne mit einer Wohnung in Bozen (auch kleiner mit 1 Schlafzimmer) tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 347/886 94 62.





Brief Berechnung Mietzins 2014

Hier wird die 2. Seite des Briefes betreffend die Berechnung des Mietzinses 2014, auf welcher wichtige Daten aufscheinen, die jede/r Mieter/in kontrollieren sollte. Im Infokasten finden Sie die nötigen Informationen dazu.

Katasterdaten der Wohnung:

Verwaltungsgemeinde:	BOZEN
Katastralgemeinde:	GRIES
Adresse:	
Hausnr.:	
Treppe:	
Intern:	
Kode Katastralgemeinde:	
Parzelle:	
Art der Parzelle:	
B.E. (Baueinheit):	
M.A. (Mat.-Anteil):	

(Punkt 1)

Infokasten:

Ende Dezember 2013 oder spätestens anfangs Jänner 2014 erhalten Sie, als Mieter, unser Schreiben betreffend die "Berechnung des Mietzinses 2014"

Darin wird Ihnen mitgeteilt, wie hoch der Mietzins 2014 ist und aufgrund welcher Daten dieser berechnet wurde.

Unter **Punkt 3** werden alle Familienmitglieder angeführt, die in das Mieterverzeichnis eingetragen sind, mit Angabe der erklärten Einkommen des Jahres 2012.

Wir bitten Sie, die Daten genau zu überprüfen. Für eventuelle Infor-

mationen steht Ihnen die zuständige Mieterservicestelle zur Verfügung. Korrekturen oder nachzutragende Daten müssen umgehend, **aber jedenfalls innerhalb 28. Februar 2014 mitgeteilt werden**, damit die Mietenberechnung richtiggestellt werden kann.

Da dieses Schreiben Daten enthält, die für die **EEVE- und ISEE-Erklärung** notwendig sind, bitten wir Sie das Dokument aufzubewahren, damit Sie, bei Bedarf, die Daten bezüglich Gebäudekataster **(Punkt 1)** und Registrierung der Mietvereinbarung **(Punkt 2)** zur Verfügung haben.

(Punkt 2)

Daten Registrierung Mietvereinbarung:			
Der Mietvertrag wurde in BOZEN am	unter der Nr.	Serie	registriert
Registergebühr bezahlt bis xx.xx.xxxx			

Detail Mietzinsberechnung

Nr. Vertrag:	Matrikel Nr:	Art P		
Beschreibung	M.E.	Anzahl	Werte	Miete
Lohnab. Einkommen				
Anzahl Fam. Mitglieder:	Pers	2,000		
Lebensminimum	Pers	2,000		
Abzug Lohnab. Eink.:	25%			
Versch. Einkommen ():				
Fin. Leistungsfähigkeit:				
Sozialer Mietzins				€ xxx

Wohnfläche	m ²	100,900		
Zusatzfläche:	m ²	11,790		
Alterskoeffizient:		0,700		
Koef. für Zustand:		0,800		
Koef. Erschließung		0,100		
Landesmiete:	m ²	35,900		€ xxx

Koef. Erschließung		0,100		
Monatsmiete Einzelgarage	m ²	14,300		€ xxx

(Punkt 3)

Name	Verwandtschaftsgrad		Einkommen
AAA	Vertragsinhaber	Pension	€ xxx
BBB	Ehepartner	Pension	€ xxx